

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 M. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeistand und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 15

Mittwoch, den 19. Januar 1938

90. Jahrgang

Dr. Stojadinowitsch bei der Wehrmacht

Besuch in Gatow und Jüterbog

Der Deutschlandbesuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinowitsch, der mit dem Empfang des jugoslawischen Gastes beim Führer seinen offiziellen Abschluß gefunden hatte, wurde mit einem Besuch der Luftkriegsakademie in Gatow fortgesetzt. Anschließend begab sich Dr. Stojadinowitsch auf den Truppenübungsplatz nach Jüterbog, wo er die Artillerieschule besichtigte und an einem Frühstück im Offizierskasino teilnahm. Darauf folgte die Weiterfahrt nach Damm zum Besuch des Jagdgeschwaders „Richtofen“. Am Abend wohnte Dr. Stojadinowitsch einer Aufführung der Oper „Tristan und Isolde“ in der Berliner Staatsoper bei.

In der Luftkriegsakademie Gatow hießen Staatssekretär General der Flieger Milch und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, den Gast willkommen. Der jugoslawische Ministerpräsident hatte im Anschluß an den Rundgang Gelegenheiten, Schießübungen leichter und schwerer Flakgeschütze beizuwohnen.

In den Mittagsstunden nahm Ministerpräsident Stojadinowitsch im Beisein der Oberbefehlshaber des Heeres und der Luftwaffe, der Generalobersten Freiherrn von Fritsch und Göring, bei der Artillerieschule in Jüterbog an einem von den drei Abteilungen des Artillerie-Lehrregiments und der Beobachtungs- und Lehrabteilung kriegsmäßig durchgeführten Scharfschießen teil. Der Kommandeur der Artillerieschule Jüterbog, Generalmajor Brand, hieß den Gast der deutschen Wehrmacht an der „Wiege der deutschen Artillerie“ herzlich willkommen. Mit größtem Interesse verfolgte Ministerpräsident Stojadinowitsch bei der Fahrt durch das Gelände, an den schnellfeuernden leichten und schweren Feldhaubitzen und am Scherenfernrohr die ausgedehnten, in Zusammenarbeit

mit Infanterie, Panzerwagen und Flugern outgeputzten Kampfhandlungen, die ein eindrucksvolles Bild von der außerordentlichen Wendigkeit und der Einsatz- und Feuerkraft der deutschen Artillerie vermittelte. Mit allen verfügbaren Kräften, vom leichten Kaliber bis zum schwersten Mörser, wurden die Stellungen des „Feindes“ unter dem zusammengefaßten Feuer der angreifenden blauen Partei vernichtet.

Parade der Luftwaffe

Nach einem Frühstück, bei dem zwischen Generaloberst Freiherr von Fritsch und Stojadinowitsch Anreden gewechselt wurden, stattete der jugoslawische Ministerpräsident dem Fliegerhorst Damm einen Besuch ab. Nach dem Abschieden der Fronten und der Paradeaufstellung der 27 Maschinen der 2. Gruppe des Jagdgeschwaders Richtofen paradierten die Maschinen einzeln und im Verband; in wundervollen Staffelschüben und in Turns und Loopings gaben sie ein schönes Bild ihrer Leistungsfähigkeit. Auch der „Große Dessauer“ zog mit eingezogenem Fahrgestell mehrere Ehrenschleifen, während der „Fieleser Storch“, wie ein Drache dahinschwebend, keine in ihrer Eigenart erstaunlichen Flugeigenschaften vorführte.

In Scharen war die Jüterboger Bevölkerung und die Einwohnerschaft der umliegenden Dörfer zum Flugplatz gelagert, nicht nur, um diesen selbst hier seltenen Vorführungen beizuwohnen, sondern auch, um an der Seite Hermann Görings den Rabinettchef des befreundeten Jugoslawien grüßen zu können. Den Beschluß der erlebnisreichen und eindrucksvollen Besichtigungsfahrt bildeten Besuche bei der Fliegertechnischen Schule Jüterbog, in der der fliegerische Nachwuchs handwerklich in Theorie und Praxis außerordentlich vielseitig ausgebildet wird, und in einem großen Zeugamt, wo ganze Hallen mit Motoren, Propellern, Tragflächen und Ersatzteilen aller Arten und Typen gefüllt sind.

Auch bei der Rückfahrt nach Berlin wurden Ministerpräsident Stojadinowitsch und Generaloberst Göring von der Jüterboger Bevölkerung wieder eine herzliche Begrüßung zum Abschied zuteil.

schreibt, die jugoslawische Außenpolitik habe nunmehr ihre Unabhängigkeit gegenüber dem auf Einkreisung Deutschlands und Italiens abgestellten französischen Kollektivsystem bewiesen, und die deutsch-jugoslawische Freundschaft sei in den aufbauenden Rahmen der Achse Berlin-Rom eingegliedert worden. Die „Gazzetta del Popolo“ stellt fest, die Annäherung der beiden Länder sei vor allem durch die in Deutschland wie in Jugoslawien in gleicher Weise erkannten wirtschaftlichen Notwendigkeiten entschieden worden. Frankreich dagegen habe seinen östlichen und südöstlichen Freunden und Verbündeten niemals Möglichkeiten für einen wirtschaftlichen Austausch geboten. Es gab in Frankreich nur Geld, das zum größten Teil für das von seinen eigenen Fabriken gelieferte Kriegsmaterial aufgewendet werden mußte. Darüber hinaus machte es sich die Staaten, die es als seine Vasallen betrachtete, zu Schultern und verschlimmerte dazu deren ohnehin schon heikle Lage noch mehr. Mit dieser Politik sei Frankreich schließlich gescheitert.

Starker Eindruck in Paris

In Pariser Kreisen hat der Aufenthalt Dr. Stojadinowitschs in Deutschland nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die einstündige Unierredung mit dem Führer, die sich beträchtlich über die angelegte Zeit hinaus ausdehnte, findet die besondere Aufmerksamkeit der französischen Blätter, die, zum Teil nicht ohne Neid, Deutschland einen neuen großen diplomatischen Erfolg zugestehen.

Niemand könne bestreiten, so schreibt der Berliner Berichterstatter des „Journal“, daß zwischen dem Hitler-Deutschland und dem neuen Jugoslawien vertrauensvolle Beziehungen hergestellt seien, die von den gemeinsamen wirtschaftlichen Belangen der beiden Länder und von gewissen weltanschaulichen Berührungspunkten und auch anscheinend von einer Uebereinstimmung in den Ansichten über die Organisierung des Friedens im Donauboden herrühren. Die Annäherung zwischen Deutschland und Jugoslawien sei eine Folge der fleischlichen und überholten politischen und wirtschaftlichen Methoden Frankreichs, der gefährlichen Wirkungen des französisch-sowjetrussischen Paktens und schließlich der innenpolitischen und sozialen Unordnung, die Frankreich als eine Auswirkung dieses Paktens durchmache. Deutschland nehme infolgedessen heute in Belgrad den Platz ein, den Frankreich solange innegehabt habe.

Man müsse anerkennen, daß der wahre Schmeiß der Einigung der beiden Länder, die praktisch nichts scheide, General Göring gewesen sei.

Ministerpräsident Göring bestreite mehr diplomatische Fähigkeiten als viele Berufsdiplomaten. Sein außerordentlicher Freimut, eine unverblühte Redeweise, die eine grundlegende Aufrichtigkeit offenbare, eine grenzenlose Lebhaftigkeit, eine sich immer gleichbleibende Gümmigkeit, ein ungeahnter Arbeits-eifer, ein Schuß Herzlichkeit ohne Gleichen und schließlich ein Wille zum Ziel, der keine Hindernisse kenne, all dies stelle eine Gesamtheit von Trümpfen dar, die viele Berufsdiplomaten sich wünschten. Stojadinowitsch verstand sich vollkommen mit General Göring, mit dem er persönliche Freundschaftsbände habe, die man nicht leicht zerlösen werde, und die beiden Männer seien auch für ein solches Verständnis wie geschaffen.

Wien entschuldigt sich

Die österreichische Regierung hat der deutschen Gesandtschaft durch Entsendung eines leitenden Beamten des Bundeskanzleramtes ihr Bedauern über den durch die Zertrümmerung des Amtsschildes der Reichsbahnvertretung in Wien hervorgerufenen ärgerlichen Zwischenfall aussprechen lassen. Die gegen den Älter Fürst Ernst Hohenberg erstattete Strafanzeige werde eine Strafverfolgung durch die österreichischen Gerichte nach sich ziehen.

Das rumänische Parlament aufgelöst

Das rumänische Parlament, das im Dezember vorigen Jahres gewählt worden war, ist durch königliches Dekret aufgelöst worden. Wahlen sind für die Kammer auf den 2. März, für den Senat auf den 4. März festgesetzt worden, der Zusammentritt des neuen Parlamentes auf den 10. März.

Loyale Pressepolitik

Deutsch-jugoslawische Pressevereinbarung

Anläßlich des Besuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch haben vorbereitende Besprechungen zwischen dem Reichspressechef Dr. Dietrich und dem jugoslawischen Pressechef Dr. Lutovic über die Pressebeziehungen zwischen dem Reich und Jugoslawien stattgefunden. Anschließend wurde der Pressechef der jugoslawischen Regierung Dr. Lutovic vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels im Beisein von Reichspressechef Dr. Dietrich empfangen.

Bei diesen Besprechungen bestand volle Einmütigkeit darüber, wie bisher so auch in Zukunft in noch verstärktem Maß den guten freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehen, auch in der Presse beider Länder Rechnung zu tragen. Es wurde festgestellt, daß es von großem Nutzen ist, wenn der Nachrichtenaustausch der beiderseitigen Presse sowie der Kontakt zwischen ihren Vertretern noch mehr intensiviert wird. Insbesondere war man sich darüber einig, daß die beiderseitige Presse gemäß dem Geist des deutsch-jugoslawischen Verhältnisses es vermeiden solle, Nachrichten oder Artikel zu veröffentlichen, die die guten Beziehungen der beiden Staaten zu stören geeignet sind.

Es wurde als gemeinsamer Richtpunkt der Pressepolitik beider Länder bezeichnet, daß die Presse loyal an einer weiteren Annäherung der beiden Völker mitwirkt, indem sie Verständnis für die Lebensnotwendigkeit des anderen Landes zeigt und ihren Willen zu einer vertrauensvollen Mitarbeit beweist zum Wohl beider Länder und zum Besten des allgemeinen Friedens.

Deutsch-jugoslawischer Holzverkehr

Gründung eines Forst- und Holzwirtschaftsausschusses.

Vom Reichsforstamt wird mitgeteilt, daß nach einem Beschluß der zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Jugoslawien eingeleiteten Reaerunausschüsse, der im September 1937 abfaßt wurde, in diesen Tagen ein deutsch-jugoslawischer forst- und holzwirtschaftlicher Ausschuß eingeleitet worden ist, dem Sachverständige aus Kreisen der Erzeuger, Bearbeiter und Verteiler (Handel), der Forst- und Holzwirtschaften beider Länder anachören.

Der Ausschuß soll unter staatlicher Führung im Einvernehmen mit den Regierungsausschüssen alle Fragen des Holzverkehrs zwischen beiden Ländern behandeln; seine hauptsächlichste Aufgabe soll sein, den beiden Regierungsausschüssen aus der Praxis heraus Maßnahmen vorzuschlagen, die geeignet sind, die forst- und holzwirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder ständig zu verbessern und zu vertiefen. Mit 157,6 Millionen Dinar steht Deutschland in der jugoslawischen Holzaußfuhr an dritter Stelle. Es sind zweifellos Voraussetzungen sowohl für eine Produktionssteigerung der jugoslawischen Holzwirtschaft als auch für einen Ausbau der bisherigen deutschen Holzaußfuhr aus Jugoslawien in weitem Maße gegeben.

Unabhängigkeit statt Einkreisung

Die norditalienische Presse bezeichnet mit großer Befriedigung, daß der Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Berlin und dessen Zusammenkunft mit dem Führer eine weitere Vertiefung der deutsch-jugoslawischen Freundschaft abtracht hat. Der „Corriere della Sera“



Unbegreifliches Mißverständnis

Weiterbau der deutschen Schulen in Bromberg verboten
Vor ungefähr zwei Jahren ist in Bromberg mit dem Neubau eines deutschen Privatgymnasiums und einer deutschen Volksschule begonnen worden, da die polnischen Behörden die alten Schulgebäude der beiden deutschen Anstalten als für Schulzwecke ungeeignet bezeichneten und die Schließung der Schulen antworteten. Als der Neubau für diese deutschen Anstalten im Frühjahr 1937 unter Dach gebracht werden konnte, verboten die polnischen Behörden den Weiterbau. Monatelange Bemühungen um die Erlaubnis zur Fortsetzung der Bauarbeiten blieben ergebnislos.

Die „Deutsche Rundschau in Polen“ bemerkt hierzu: „Wenn es einen Fall gibt, der mit dem Geist der Minderheiten-Deklarationen schlechtweg unvereinbar ist, so ist es der Fall des Neubaus des deutschen Privatgymnasiums und der deutschen Volksschule in Bromberg. Wir können deshalb nur annehmen, daß hier ein uns freilich unbegreifliches Mißverständnis vorliegt, dessen unverzügliche Beseitigung nicht nur dem Wohlstand der feierlichen Minderheiten-Verträge entspricht, sondern auch dem Geist der letzten Rede des Herrn Außenministers Bed. Zahlreiche deutsche Eltern und mit ihnen die gesamte Volksgruppe erwarten, daß sie nunmehr beschleunigt von der bange Sorge um die Zukunft ihrer Kinder befreit werden.“

Wiedervereinigung Irlands?

De Valeras Forderungen in London.

Die englisch-irischen Besprechungen finden in der Londoner Öffentlichkeit große Beachtung. Ueber die bisherigen Verhandlungen liegen noch keine amtlichen Meldungen vor, doch heben die meisten Blätter hervor, daß der irische Ministerpräsident de Valera tatsächlich die Frage der Wiedervereinigung ganz Irlands angeschnitten habe, daß man aber englischerseits darauf hingewiesen habe, daß die Lösung dieses Problems nicht bei England, sondern bei Nordirland liege. Nach Auffassung der englischen Minister dürfe keine Aenderung in den Beziehungen zwischen der Regierung von Irland und der von Ulster eintreten, die nicht die Zustimmung der Regierung von Ulster hätte. In den Beratungen habe man weiterhin Verteidigungsfragen, den Finanzstreit und schließlich den Zollkrieg behandelt. Bis jetzt sei man aber noch zu keinem Uebereinkommen gelangt.

Bezeichnenderweise mehrten sich jetzt in der englischen Öffentlichkeit auch die Stimmen, die den Forderungen de Valeras auf eine endgültige Einigung Irlands in einen Staat gerecht werden. Die Verhandlungen haben bisher in Südirland starke Befriedigung hervorgerufen, während nach den Berichten aus Nordirland (Ulster) dort lebhafteste Beunruhigung über den möglichen Ausgang der Besprechungen herrschen soll.

Abbruch der Beziehungen

Der japanische Botschafter aus Schanghai abberufen.

Die japanische Regierung hat jetzt als Folge des Abbruchs ihrer Beziehungen zur chinesischen Zentralregierung ihren Botschafter Kawago aus Schanghai abberufen. Andererseits hat der chinesische Botschafter in Tokio Japan verlassen.

„Nur die Waffen haben zu sprechen“

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konohe erklärte, daß die japanische Regierung mit der chinesischen Zentralregierung nicht mehr verhandeln werde. Gegenüber der Zentralregierung hätten „nur noch Waffen zu sprechen“. Japan werde aber im geeigneten Augenblick Verhandlungen mit einer neuen Regierung in Peking aufnehmen, die dann an die Stelle der bisherigen Zentralregierung treten werde. Die japanische Regierung erwarte zuversichtlich, daß „das neue Regime in China“ sich in kurzer Zeit so weit festige, um verhandlungsfähig zu sein und im Namen des Großteils Chinas sprechen zu können. Ueber den Zeitpunkt der Zusammenfassung der neuen chinesischen Regierung sowie über die mögliche Verschmelzung mit anderen neuen lokalen Regierungen könne noch nichts gesagt werden. Wahrscheinlich sei aber, daß Peking das Zentrum des neuen Regimes werde. Wesentlich sei, daß das neue Regime sich zusammen mit Japan auf den Boden der Antikomintern-Politik stelle.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung des neuen Chinas erklärte Fürst Konohe, eine gewisse staatliche Kontrolle werde unvermeidlich sein. Ebenso, wie die Rechte und Interessen dritter Mächte gewahrt würden, so sei auch das Kapital dritter Mächte zum Aufbau willkommen.

650 000 Bergmänner angetreten

DAF. erläutert das neue Sozialversicherungsgesetz.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau und die Zentralfeder für den Vierjahresplan in der DAF. haben anfänglich der Neuordnung der Sozialversicherung im Bergbau in allen bergbaulichen Betrieben Deutschlands Betriebsappelle angelegt, um den 650 000 Bergmännern von den zuständigen Vertretern der DAF. die Einzelheiten des Gesetzes erklären zu lassen. In diesen Tagen sind 1040 Bergbaubetriebe mit ihrer Gefolgschaft angetreten, die im Rahmen einer betrieblichen Feierstunde dem Führer für seine soziale Großtat dankten.

Mit der Schaffung der ersten gesetzlichen Grundlage zur Neuordnung der Versicherungsrichtungen des deutschen Arbeiters nach den Forderungen der NSDAP. und der von ihr beauftragten Deutschen Arbeitsfront ist dem deutschen Bergmann eine fühlbare Unterstützung zuteil geworden. Unter Berücksichtigung der durch den Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, angeordneten Bezahlung der Feiertage ergaben die Verbesserungen dieses Gesetzes praktisch ein 13. Monatsgehalt für den Bergmann.

Ein erster Schritt zur Vereinigung der katastrophalen Auswirkungen der Systemzeit gerade auf dem Gebiet der Sozialversicherung ist getan — die DAF. wird durch ihre unmittelbare Betreuung in den Betrieben weitere soziale Verbesserungen anregen und durchführen.

Rabinett Chautemps gebildet

Chautemps hat seine neue Regierung gebildet und begab sich ins Elysee, um dem Präsidenten der Republik seine neuen Minister und Unterstaatssekretäre vorzustellen.

Wie aus der halbamtlich veröffentlichten Ministerliste zu ersehen ist, wird Daladier das Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten sowie des Ministers für Landesverteidigung und Krieg wahrnehmen. Als Staatsminister ist mit der Zusammenfassung der wirtschaftlichen und finanziellen Aktion der Regierung Bonnet beauftragt. Minister für Kriegsmarine ist Berrand, für Luftfahrt Guy la Chambre, für Inneres Sarraut, für Finanzen Marchandeau, für Aeußeres Delbos, für Handel Pierre Cot.

Absage der Sozialisten an Chautemps.

Die französische Regierungskrise offenbart wieder einmal die völlige Ohnmacht der vielgepriesenen „Demokratie“. Der ehemalige Ministerpräsident Chautemps, der nach dem Scheitern Léon Blums den Auftrag zur Neubildung übernommen hatte, hat vergeblich versucht, die Beteiligung der Sozialisten an seinem Kabinett zu erreichen. Nach endlosen, erbitterten Wortkämpfen, in deren Verlauf es zur offenen Parteirevolte gegen Blum und zur Amtsniederlegung des Generalsekretärs Faure kam, hat der sozialistische Landeskongreß eine Entschlieung angenommen, die einen Eintritt der Sozialisten in das Kabinett Chautemps ausschließt und nur eine parlamentarische Unterstützung in Aussicht stellt. Mit diesem mageren Ergebnis bemüht sich gegenwärtig der bisherige Ministerpräsident, ein radikales Minderheitskabinett zu bilden, das von der Mitte und den Sozialisten unterstützt werden kann.

Unterdessen nützen die Kommunisten die regierungslose Zeit zu Heßhundgebungen aus. So wurde in der Pariser Kadernabahn eine mit großem Kummel aufgelegene Versammlung abgehalten, die im Hinblick auf die Regierungskrise in der Forderung der Kommunisten nach einer Regierungsbeteiligung gipfelte.

Was die Kommunisten planen

Nach der Meinung des „Jour“ hatten die Kommunisten die Absicht, wenn sie der erweiterten Volksfront-Regierung Blum beigetreten wären, folgende drei Mi-

nisterposten für sich in Anspruch zu nehmen: das Postministerium, das Kriegsmarineministerium und ein Unterstaatssekretariat im Außenministerium. Der „Jour“ knüpft daran folgende Bemerkungen: Durch das Postministerium würden die Kommunisten dann den gesamten Briefverkehr überwachen und den Umsturz durch direkte Anweisungen haben leiten können. Durch den Besitz der Arsenale und der Kriegsschiffe hätten sie das Mittelmeer überwacht. Durch ein Unterstaatssekretariat im Außenministerium hätten die Kommunisten gehofft, die sofortige Einmischungspolitik in Sowjetspanien in die Wege zu leiten.

Chautemps über die Ziele des neuen Rabinetts

Reformen im Ministerpräsidium und bei den Ministerien für Landesverteidigung — Kontrolle der Ausländer

Paris. Bevor sich das neue Kabinett ins Elysee zum Präsidenten der Republik begab, machte Ministerpräsident Chautemps vor der Presse kurze Ausführungen in denen er seiner Freude Ausdruck gab, eine so lang und heikle Krise durch die Kabinettsbildung beendet zu haben. Die neue Regierung werde sich bemühen, den Hoffnungen des Landes zu entsprechen, das von ihr Reformen, wie soziale Gerechtigkeit, inneren Frieden und Sicherheit erwarte. Schwere Aufgaben warteten der Regierung. Sie werde sie mit dem doppelten Ziel anpacken: Die Wünsche der Wählerschaft zu erfüllen und sie zu versöhnen mit den Notwendigkeiten des nationalen Wohles. In allen Fällen würden die Minister ihr ganzes Selbst für ihre hohen Pflichten einsetzen.

Man wird das besondere Interesse bemerkt haben, sagte Chautemps weiter daß ich darauf verwandt habe, um die Dienststellen des Ministerpräsidiums besser zu organisieren, die wirtschaftliche und finanzielle Schlagkraft der Regierung zusammenzufassen und eine strenge Kontrolle der Ausländer auszuüben. Ich bin entschlossen, mit meinem Freund Daladier eine Neuordnung der Geschäftsbereiche der Ministerien für die Landesverteidigung durchzuführen. Um diese Reform zu erleichtern, haben mir meine Kollegen Campinchi und Pierre Cot ihre Demter zur Verfügung gestellt. Ich habe sie beide gebeten, die Leitung eines anderen Ministerbereiches zu übernehmen.

Ich kann sagen, daß mit diesen Aenderungen mein Kabinett in fester Form gebildet ist. Das Werkzeug ist bereit, es ist stark, und wir werden uns jetzt an die Arbeit machen.

Moskauer Werkspionage

Zwei Agenten in Schweden verhaftet

Seit geraumer Zeit betreibt Moskau in der skandinavischen Ländern eine umfangreiche Spionagetätigkeit. In den zahlreichen Prozessen gegen gefasste rote Agenten konnte stets einwandfrei nachgewiesen werden, daß diese Tätigkeit gegen die drei nordischen Staaten ganz planmäßig vor sich geht und bestimmten Zielen dient, die in Zusammenhang mit der neugeschaffenen Operationsbasis an der eiskreien Murmanküste und an der Kanonenbahn von Murmansk nach Leningrad stehen. Nunmehr ist man auch einer verbrecherischen Industriespionage auf die Spur gekommen.

In der kleinen Industriestadt Jagersta in Mittelschweden sind zwei Personen, die vor kurzem entlassen wurden, wegen Wirtschaftsspionage zugunsten der Sowjetunion festgenommen worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie das wertvollste Geheimnis der Jagersta-Stahlwerke, nämlich die Erzeugung des rostfreien Hartstahls „Seco“, den Sowjets preisgegeben hätten.

Die beiden Verhafteten, der 25jährige Jolle Björkin und der 20jährige Birger Holmbäck, wurden vor kurzem bereits wegen Photographieren von Fabrikanlagen und sonstiger verdächtiger Handlungen entlassen und unter Polizeikontrolle gestellt, die dann schließlich zu der Feststellung der Spionagetätigkeit zugunsten der Sowjets führte.

Erregung in Stockholm

Die Nachricht von der Festnahme zweier Personen in der kleinen Fabrikstadt Jagersta unter dem Verdacht der Wirtschaftsspionage zugunsten der Sowjetunion hat großes Aufsehen hervorgerufen.

Die Erregung ist um so größer, als es sich auch nach den Erklärungen des Obergerichtes Ekström um das Herstellungsgeheimnis des rostfreien Hartstahls „Seco“ gehandelt habe.

Alle Abendblätter melden in großer Aufmachung, daß auf Grund des bisherigen Ergebnisses feststehe, daß die Verhafteten mit der Gefandtschaft der Sowjetunion in Stockholm in enger Verbindung gestanden hätten. Der ältere der beiden Spione, Björking, sei seit dem Sommer wiederholt nach Stockholm gefahren und habe auch schon einen Sowjetpaß besessen. Dies lasse darauf schließen, daß er nach Sowjetrußland flüchten wollte.

Die Untersuchung habe ferner klargestellt, daß der zweite Festgenommene, Holmbäck, unter den Anweisungen Björkings gehandelt habe. Mit Hilfe eines ausgezeichneten photographischen Apparates habe er eine Menge Aufnahmen, darunter auch sehr feine Nachbilder von den Fabriköfen, gemacht.

Ueber Björking, der als sehr geschickter Fachmann galt, seien die Arbeiter des Werkes der Auffassung, daß er die Herstellung des Hartstahls „Seco“ völlig beherrsche. Er und sein Helfer dürften sich nicht nur des Verrats und des Verbrechens gegen die Sicherheit des Staates sondern auch des Diebstahls schuldig gemacht haben.

Ausrottung des Polentums in der Sowjetunion

Mit dem Schicksal der in der Sowjetunion lebenden rund eine Million Polen befaßt sich der Warschauer „Dziennik Narodowy“. Das Blatt verweist auf einen Bericht eines aus der Sowjetunion nach Polen gelangter Polen, der die Ausfiedlung ganzer polnischer Dörfer und Städte aus dem Grenzgebiet von der Düna angefangen bis zum Dnjepr beschreibt. Die Polen in der Sowjetunion seien zur Ausrottung verurteilt worden. Aus ihrer Heimat, in der sie seit Jahrhunderten ansässig sind, würden sie über die Laiaa und über die Steppen Sibiriens zerstreut.

damit das Land, das sie von ihren Vätern übernommen haben, vollkommen von jeglichen polnischen Elementen gereinigt wird. Polen könne an dieser Tragödie nicht teilnahmslos vorübergehen.

Das Blatt fordert, gegenüber der Sowjetregierung und dem Kommunismus die Forderungen zu ziehen, und zwar könnten diese nur in Gegenmaßnahmen bestehen.

Der Schnee schwand dahin

Ist auch in den höheren Lagen noch immer eine zusammenhängende Schneedecke vorhanden, so haben die Sportbedingungen sich doch zusehends verschlechtert. Von leidlichen, zum Teil guten Zuständen kann nur noch in den höchsten Lagen des Gebirges die Rede sein, wo trotz der auch tagüber über den Nullpunkt steigenden Temperaturen auch am Sonntag noch häufig geföhnter Schnee anzutreffen war. Trotz noch erheblicher Schneehöhen in den Kammgebieten ist aber auch hier die Schneedecke, und zwar sowohl im Walde wie im freien Gelände, vielfach so stark verharzt und vereist, daß beim Skilaufen die größte Vorsicht am Platz war. In einzelnen Teilen des Erzgebirges gab es Regenschneefälle, die in den Kammgebieten zum Teil als Eisregen niedergingen. Sonntag früh hatten fast alle hochgelegenen Orte Wärmegrade zu verzeichnen. Eine Ausnahme machte der Fichtelberg, der noch 106 Zentimeter Schneehöhe und minus 2 Grad hatte. Im Lauf des Sonntag stiegen die Temperaturen zum Teil ganz erheblich an. Der Wintersport- und Ausflugsverkehr nach dem Gebirge war selbstverständlich an diesem Wochenende weit geringer als sonst, aber doch gab es viele unentwegte Skiläufer und Ausflügler, die das prächtige Wetter in die Berge lockte.

Hochwasser durch Tauwetter

Der Wasserstand der Elbe ist weiter gestiegen. Der Dresdner Pegel zeigte Sonnabend früh 251 Zentimeter. Bis Montag früh ist mit einem weiteren Anstieg um etwa zwei Meter zu rechnen. Das bei Niedrigstand in Böhmen noch stehende Elbeis ist abgeschwommen. Flüsse, Bäche und Talsperren sind erheblich gestiegen. Inzwischen ist jedoch die Temperatur im Gebirge bereits wieder unter den Gefrierpunkt gesunken.

Durch das plötzlich eingetretene Tauwetter sind alle Flüsse und Bäche in der Oberlausitz stark angeschwollen und zum Teil über ihre Ufer getreten. In Bautzen zeigte am Freitag die Spree 110 Zentimeter Stand über Null. Vor einer Holzbrücke am Städtischen Spreebad stauten sich die vom Flusse mitgeführten Eismassen, so daß die Technische Nothilfe zur Befestigung des Eises eingesetzt werden mußte. Das Schwarzwasser im Westen des Baugener Bezirkes überflutet bei Brieschwitz die Wiesen und überspült auch einen Teil der Straße. In Reschwitz wurde die dortige Abteilung des Reichsarbeitsdienstes zum Eisbrechen herangezogen. In Mittel ist der sonst kleine Dorfbach so angeschwollen, daß die Bauern die Viehställe räumen mußten und auch an das Ausräumen ihrer Wohnungen gingen. Die Kartoffelmieten lagen bis zu halber Höhe im Hochwasser.

Während in Zittau die regulierten Strecken der Mandau und der Reize dem Hochwasser der letzten Tage standhielten, ist das weite Wiesengelände der Reize-Niederung zwischen Oritz und Göritz weithin überschwemmt. In Großschönau verursachte die Laufur durch Eisstauungen teilweise Ueberflutungen. Im Zuge des Leutersdorfer Baffers, dessen Regulierungsarbeiten noch nicht beendet sind, mußten in Seiffennersdorf infolge der Hochwassergefährde eine Anzahl Stege und Brücken aus Sicherheitsgründen gesperrt werden.

Vertilches und Sächsisches

Denk an die Prämie!

In den Berichten der Auslandspresse über das neue Deutschland hat auch die heitere Menschenanfangung um den grauen Glücksmann längst Erwähnung gefunden als ein Stück lustigen und hoffnungsvollen Volkslebens mit dem ernstesten Hintergrund des Winterhilfswertes; denn jeder Loskäufer ist sich bewußt, daß er mit jedem Loskauf mithilft an unserer großen Volksgemeinschaft. Ueberall wird das Deffnen der Losbriefe durch den Glücksmann mit großer Spannung verfolgt und manchmal muß der Glücksmann mit viel Geduld und mit Bedauern eine Reihe „Nichts“ verkünden. Dann aber hört man: „Jetzt aber kommen die Gewinne“ und schon eröffnet ein Gewinnlos oft eine ganze Serie von folgenden. Viele Loskäufer, die bei ihrem Glücksversuch nicht gleich auf das erste Mal einen Gewinn haben, glauben nun, daß damit das Spiel beendet ist und vergessen dabei ganz ihren Prämienchein. Die Prämien sind — wie die übrigen Gewinne — in diesem Jahr auch ganz bedeutend erhöht und Prämiengewinne von 100, 250 und 1000 RM oder vielleicht gar die Sonderprämie von 20 000 RM sind doch auch nicht so ganz außer Acht zu lassen. Es verlohnt sich daher schon, den Prämienchein sorgfältig aufzuheben, denn für viele ist der Gewinntag erst der 30. März.

In einer Dresdner Gaststätte wurde der zweite 1000-RM-Gewinn der Reichswinterhilfstotterie in Dresden gezogen. Weiter wurden am gleichen Tag in der Landeshauptstadt zwei 500-RM-Gewinne ausbezahlt.

Bulsniy. Pfundsammlung. In dieser Woche wendet sich das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes erneut an die Opferfreudigkeit der deutschen Hausfrau und ruft zur Pfundspende auf. Das örtliche Winterhilfswerk bittet alle Hausfrauen im Ortsgruppenbereich die Pfunde für Freitag bereitzubehalten, um den freiwilligen Helfern die Arbeit zu erleichtern. — Die gesammelten Pfunde werden in der üblichen Weise bei den Blockhelfern abgeholt.

Bulsniy. Autounglück. Ein Autounglück mit tödlichem Ausgange ereignete sich am gestrigen Dienstag nachts 11 Uhr auf der Staatsstraße Radeberg-Bulsniy und zwar in der am „Obergasthof Leppersdorf“ befindlichen leichten Kurve. Der Fleischermeister Erich Hartmann fuhr, von Dresden kommend, mit seinen Personen-Kraftwagen aus bisher ungeklärter Ursache auf der linken Straßenseite gegen eine Baumfalle und war so bestigt, daß das Auto 8-10 Meter zurückgeschleudert wurde. Es wurde im Straßengraben liegend vorgefunden. Der Wagenlenker hatte einen schweren Schädelbruch erlitten und wurde sofort in das Radeberger Krankenhaus gebracht, wo er heute früh seinen Verletzungen erlag.

Eintragung der Kinder in das DAF-Mitgliedsbuch. Die Ausgabe der Steuerkarte für das Jahr 1938 veranlaßte die Deutsche Arbeitsfront, ihre Mitglieder darauf hinzuweisen, sich vor Abgabe der Steuerkarte an die Firma die auf der Steuerkarte eingetragenen Kinder in ihrem DAF-Mitgliedsbuch bestätigen zu lassen. Aus der Bestätigung muß ersichtlich sein, wie viele Kinder vorhanden sind und in welchem Jahr jedes Kind geboren wurde. Laut „Bestimmungen über die Zugehörigkeit zur Deutschen Arbeitsfront“ können bei der Vertragsermäßigung nur die Kinder berücksichtigt werden, die laut Steuerkarte im Mitgliedsbuch der Deutschen Arbeitsfront eingetragen sind. Die Eintragung der Kinder in das Mitgliedsbuch kann erfolgen durch die Firmen, Verwaltungsstellen oder durch die Ortsverwaltung. Die Bestätigung muß mit dem Stempel der eintragenden Firmen bzw. dem Dienststempel der eintragenden Dienststelle versehen sein. Bei allen Eintragungen ist die Steuerkarte vorzulegen. Erfolgt die Eintragung der Kinder in das DAF-Mitgliedsbuch zu einem späteren Zeitpunkt, so kann eine Vertragsermäßigung erst von dem der Eintragung nachfolgenden Monat an in Anspruch genommen werden.

Dresden. Für 7000 RM Eisenfäßer gestohlen. Einem Dresdner Spediteur wurden seit längerer Zeit fortgesetzt leere Eisen- und Stahlblechfäßer entwendet. Der Verdacht richtete sich gegen einen 33 Jahre alten Einwohner und dessen 60jährigen Vater, die beide bei dem Spediteur in Beschäftigung standen. Vater und Sohn wurden des Diebstahls überführt. Insgesamt haben sie Fäßer im Werte von 7000 RM gestohlen und an einen Händler verkauft.

Dresden. Der Tanz war teuer. Bei einer größeren Veranstaltung in Dresden wurde einer Frau während des Tanzens die auf ihrem Tische liegende Handtasche, enthaltend ein Geldtäschchen mit zehn Reichsmark und eine Garderobemarke, entwendet. Eine der Tat verdächtige, etwa dreißig Jahre alte Frau hatte auch noch die Dreifaltigkeit, den wertvollen Seehund-Welzmantel der Geschädigten aus der Garderobe wegzuholen.

Dresden. Film vom Abessinien-Krieg. In der Kriegsschule Dresden wurde ein interessanter Lehrfilm italienischer Produktion über den abessinischen Feldzug vorgeführt, den der Dresdner italienische Generalkonsul zur Verfügung gestellt hatte. Der Film gab weniger einen Einblick in die Kriegshandlungen als vielmehr in die Vorbereitungen, deren die Kriegsführung bedurfte. Er zeigt u. a., wie eine ganze Flotte, unterstützt durch Kriegsschluggzeuge, das Material und alle Divisionen der italienischen Armee nach dem Kriegsschauplatz brachte. Bilder von umfangreichen Bahn- und Straßenbauten in der Steppe und im Aufmarschgelände ließen die opferwillige Einsatzbereitschaft aller Ausführenden deutlich erkennen. Die Aufnahmen vermitteln einen lebendigen Eindruck von den ungeheuren Schwierigkeiten, die Gelände und Klima brachten.

Chemnitz. Rassehändler jetzt genommen. Der in Chemnitz wohnhafte, 55 Jahre alte Geschäftsführer und Jude Dagobert Culp wurde wegen Rassenhandels festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Culp unterhielt seit zehn Jahren mit einer deutschblütigen Frau ein Liebesverhältnis und hatte auch nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bis in die letzte Zeit den rassischen Verkehr fortgesetzt.

Zwickau. Besuch des Verteidigers Deutsch-Ostafrika. General von Lettow-Vorbeck, der am Montagabend hier einen Vortrag gehalten hatte, wurde Dienstag vormittag im Rathaus durch Oberbürgermeister Dost empfangen und trug sich bei dieser Gelegenheit in das Goldene Buch der Stadt Zwickau ein. Anschließend unternahm er mit dem Bürgermeister einen Jagdgang durch den Zwickauer Stadtwald.

„Die Juden sind unser Unglück!“

Zu diesem Thema wird der Reichsstatthalter und Gauleiter Pq. Mutschmann am Montag, 24. Januar, 20 Uhr, im großen Saal der Gaststätte „Weißer Adler“ auf dem Weißen Hirsch bei Dresden in einer Großkundgebung sprechen.

Hausfrauen gebt acht!

Innerhalb der Aktion „Kenntlichmachung der arischen Geschäfte“ im Gau Sachsen wird die Kennzeichnung der Einzelhandelsgeschäfte in Kürze abgeschlossen sein. Es erfolgt nunmehr die Kennzeichnung aller arischen Handwerksbetriebe. Jedes Lebensmittelgeschäft in der Stadt und auf dem Lande, dessen Besitzer die gestellten Bedingungen erfüllt und den arischen Nachweis erbracht hat, trägt an der Laden tür das Kennzeichnungsschild „Arisch“.

Brautleute als Siedlerbewerber

Bei der Siedlerauswahl ist oft die Frage aufgetaucht, ob Brautleute, die kurz vor der Verheiratung stehen, als Siedlerbewerber zugelassen werden können. Das Reichsheimstättenamt bejaht diese Frage, indem es u. a. sagt: Der geeignete Augenblick zur Schaffung der Heimstätte ist die Zeit der Familiengründung. Das zukünftige Ehepaar kann sich bei der Einrichtung seines Haushaltes, insbesondere beim Kauf des Haushalts, rechtzeitig auf die Siedlerwirtschaft einstellen. Junge Menschen sind für die Arbeiten in der Siedlung aufnahmefähiger. Die Zustimmung kann jedoch nur erfolgen, wenn die Brautleute vor Bezug der Siedlerstelle heiraten.

Ein WSW-Abzeichen bringt 18 RM ein!

In einer Gaststätte in Dresden brachte ein findiger Zellenleiter sein letztes WSW-Abzeichen auf amerikanische Art zur Versteigerung. Der überraschende Erlös von 18 RM konnte mit dem übrigen Inhalt seiner Sammelbüchse dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden.

Gemeindegrenzänderungen

Der Reichsstatthalter hat mit Wirkung vom 1. April 1938 im Bezirk der Amtshauptmannschaft Zwickau die Gemeinde Helmsdorf in die Gemeinde Oberrothenbach eingegliedert und die Gemeinden Jüdenhain und Schneppendorf zu einer Gemeinde Schneppendorf zusammengeschlossen. Die bisherige Gemeinde Helmsdorf führt als Ortsteil ihren Namen weiter. — Der Reichsstatthalter hat der Stadt Gottlieben die Bezeichnung „Bad“ verliehen.

Höchstpreise für Raufutter

Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes hat der Reichsstatthalter in Sachsen (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) Höchstpreise für Raufutter bestimmt. Danach dürfen die Notierungen für Raufutter (Stroh und Heu) der amtlichen Großmärkte für Getreide und Futtermittel in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen nicht überschritten werden. Die Notierungen der amtlichen Großmärkte für Stroh haben der jahreszeitlich und wirtschaftlich bedingten Preisentwicklung des Vorjahres zu folgen. Die Notierungen für Heu dürfen die zeitlich entsprechenden Notierungen des Vorjahres nicht überschreiten. Die bisher in den einzelnen Wirtschaftskreisen bestehenden Handelsspannen dürfen nicht erhöht werden. Einzelheiten hierzu enthält das Sächsische Verordnungsblatt vom 18. Januar 1938.

Hermann Krefschmar

Ein Mann von Beltruf wurde am 19. Januar 1848 im kleinen sächsischen Bergort Oberhau geboren. Als jüngstes spätes Kind der Eheleute Krefschmar hielt der kleine Hermann im mit Kindern reichgesegneten Kantorhause seinen Einzug. Seine Mutter Karoline Nittrich war die zweite Frau des ehrbaren Dantegoß, der im Schulhaus den erzgebirgischen Kindern Lesen, Schreiben und Singen lehrte. Schon dieser Vater war ein hochmuskulöser Mann, der in den 51 Jahren seiner Wirksamkeit in Oberhau sich auch als Kirchenmusiker und Leiter eines Gesangsvereins betätigt hatte. Der weitblickende Vater erkannte früh die außergewöhnliche Begabung seines Jüngsten und schickte ihn mit zwölf Jahren auf die Kreuzschule nach Dresden, trotzdem die Mutter sehr um das Wohl ihres nicht besonders kräftigen Kindes bangte.

Volkspflegerinnen haben hohe Verantwortung

In der Gauschule Hatberg führte die Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront eine Berufserziehungswoche für Volkspflegerinnen durch. Besonderer Wert war auf umfangreiche Arbeitsgemeinschaften auf dem Gebiete der Erb- und Rassenpflege gelegt worden, die der Leiter der NSDAP-Schule, Pq. Dr. Metzger, betreute. Die frauliche Ausrichtung erfolgte durch die Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Nühlemann, und ihre Mitarbeiterin Pgn. Balmedo. Dazu gestellten sich die sachlichen Vorträge der für Sachsen zuständigen Stellenleiter über Fragen der Jugendhilfe, Familienhilfe der NSDAP, Tuberkulosehelferwerk, Aufgaben des Amtes für Volksgesundheit, Fragen des Ausbaues der Gesundheitsämter, der Berufslenkung und des Arbeitseinsatzes der Frau und die Frauenarbeit in der Deutschen Arbeitsfront. Auch die Gestaltung des werdenden Rechtes, insbesondere auf dem Gebiete des Ehe- und Familienrechtes, wurde behandelt. Die Reichs-fachschaftsleiterin, Pgn. Nibel, behandelte die Aufgaben und die Verantwortung der Volkspflegerinnen im nationalsozialistischen Staat. Lebhaftige Aussprachen sowie Besichtigungen rundeten den Lehrgang zu einem eindrucksvollen Erlebnis ab.

Sachsens Köche voran!

Die Internationale Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. erfreute sich eines außerordentlichen Zuspruches des In- und Auslandes. Auch die sächsischen Köche beteiligten sich hierbei auf allen Gebieten des Wettkampfes, bei dem fast alle Gauen Deutschlands vertreten waren. In der praktischen Kochkunstschau traten französische, italienische, schwedische, ungarische, schweizerische, englische und nordamerikanische Köche mit ihren Landes-spezialitäten in den Kampf ein. Um so höher ist es zu bewerten, daß die Gaumannschaft Sachsen der Deutschen Arbeitsfront und die Gaumannschaft Sachsen-Thüringen mit vier Großen Preisen und elf Ehrenpreisen in die Heimat zurückkehren konnten. Keine deutsche Gaumannschaft konnte eine so hohe Zahl von Preisen erringen wie die sächsische.

Berufslenkung unumgänglich

Wie notwendig eine Lenkung des Zuströmes der Jugendlichen zu den Berufen ist, zeigen Erfahrungen, die u. a. vom Arbeitsamt Zwickau gemacht wurden. Hier meldeten sich von 1500 Ostern 1938 zu entlassenden Jungen 1200 für den Metallberuf. Bei den Mädchen entschieden sich die meisten für Kontoristin oder Verkäuferin. Deshalb hielt der Berufsberater vor Kindern und Eltern Vorträge. Um Ueberlastung der einzelnen Berufszweige durch neue Arbeitskräfte zu vermeiden, muß das Arbeitsamt Nachwuchslenkung treiben. Zur Behebung der fehlenden Arbeitskräfte auf dem Lande wurde von der Berufsberatung zugleich die Parole gegeben: Jeder einmal aufs Land!

Ohne gesunde Zähne keine Gesundheit

Eines der wichtigsten Gebiete der Gesundheitspflege und Fürsorge ist die Zahnpflege, die schon beim Kind einsetzen muß. Immer wieder zeigt sich, daß gerade Schulkinder aus den verschiedensten Ursachen schlechte Zähne haben, vor allem unter der Zahnfäule (Karies) leiden. Davon befallene Zähne bilden dann den Infektionsherd für zahlreiche Krankheiten, die bald früher, bald später auftreten und deren Heilung dann oft genug große Schwierigkeiten und Kosten bereitet.

Um auch auf diesem Gebiet vorzubeugen führt die NSDAP Schritt für Schritt eine Behandlung der Zähne aus der Kindertagesstätte durch, die in Gemeinden leben, vor denen aus Zahnärzte und Dentisten kaum oder gar nicht erreichbar sind. So werden motorisierte Schulkinderaktionen unter der Leitung des Pq. Dr. Lachmann von der Hauptstelle Volksgesundheit des Amtes für Volksgesundheit nun auch in zwei Kreisen des Gaus Sachsen, nämlich Pirna und Dippoldiswalde, eingeführt. Die umfangreiche Aufgabe besteht in der unentgeltlichen Behandlung der Zähne der Schulkinder vom 6. bis 16. Lebensjahr. Sie wird nach bisherigen Erhebungen in den genannten Kreisen etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen, sich aber außerordentlich segensreich auswirken.

Helfer zum Wirtschaftsrieden

Die Arbeit der Rechtsberater der DAF. — Tagung in Dresden

Der Wirtschaftsrieden ist die Voraussetzung für ungehörtes Arbeiten, wie es das Aufbauwerk des Führers fordert. Helfer zum Wirtschaftsrieden sind die Rechtsberatungstellen der DAF. Ihr Bestreben ist es, durch gütliche Regelung Streitigkeiten schon in ihren Anfängen beizulegen. Welchen Segen sie im Arbeitsjahr 1937 gebracht haben, das zeigt der Tätigkeitsbericht, den Gau-Rechtsstellenleiter Roßberg auf einer jetzt in Dresden veranstalteten Tagung der Rechtsberater der DAF gab.

Es zeigte sich da vor allem, daß die Zahl der Streitfälle gesunken ist. Denn die Zahl der Besucher bei den sächsischen Rechtsberatungstellen fiel gegen 1936 um 5,8 v. H. auf 194 290. Die Zahl der Streitfälle war mit 36 455 um 7,9 v. H. niedriger als 1936. In Güterverhandlungen wurden 16 506 Fälle erledigt, 4,78 v. H. weniger als 1936. Davon endeten mit außergerichtlichen Vergleich 11 447 Fälle, das sind 1,37 v. H. mehr als 1936, also auch in dieser Hinsicht ein wesentlicher Fortschritt. Insgesamt wurde hierbei für die ratenden Volksgenossen ein Betrag von 1 102 723 RM herausgeholt, ebenfalls 13,6 v. H. mehr als 1936. Vor dem Arbeitsgericht fanden 12 390 Termine statt, 7,6 v. H. weniger als im Vorjahr.

Die weiteren Pflichten der Rechtsberater stellte Gauobmann der DAF, Gau Sachsen, Peitsch, heraus, wenn er betonte, daß die Menschen Einsicht haben müssen in die lebensnotwendigen Aufgaben unseres Volkes. Wenn es heute kaum einen Menschen in Deutschland gibt, der eine dem Streben der DAF. zuwiderlaufende Meinung vertritt, so ist das schon ein großer Erfolg der in der Deutschen Arbeitsfront geleisteten Arbeit. Die Entwicklung in Sachsen ist auch auf diesem Gebiet besonders günstig. Man weiß, daß es der DAF. nicht auf die Beiträge sondern auf tatkräftige Mitarbeit ankommt. Menschenführung ist die hohe Aufgabe der Rechtsberater. Der Arbeitskamerad muß fühlen, daß er mit Hingabe betreut wird, dann wird er auch das Vertrauen zum Rechtsberater haben, das für deren so wichtige Arbeit notwendig ist.

Treue zum Betrieb! So könnte man den Vortrag von Assessor Körner vom Amt für Rechtsberatungstellen in Berlin überschreiben. Seine Darlegungen über die Verhinderung ordnungswidrigen Arbeitsplatzwechsels unterrichteten über die Schwierigkeiten, die einem Gefolgschaftsmitglied durch ein unbegründetes Verlassen (Vertragsbruch, Nichtanhören der Rechtsberatungstellen bei etwaigen Streitigkeiten mit dem Betriebsführer usw.) entstehen können. Die Rechtsberater sollen sich dieser Angelegenheit mit besonderer Sorgfalt annehmen.

Die Stellung der gewerblichen Wirtschaft im Vierjahresplan, zugleich auch die besondere Wirtschaftsstruktur des Grenzlandes Sachsen, behandelte eingehend der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammer Sachsen, Dr. Bellmann. Er verwies auf den in Sachsen zu verzeichnenden Aufstieg und betonte, daß künftig die Ausfuhrwirtschaft eine größere Rolle spielen wird als bisher.

Weitere Vorträge behandelten die arbeitsrechtliche Stellung des Reisenden und die Änderungen der Rentenversicherung.

Der Beauftragte Görings in Schwarzenberg

Der Beauftragte des Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring, der Oberregierungsrat im Stabsamt, Hüter, weilte in Schwarzenberg, um die Feierabendschau des Heimatwertes Sachsen zu besichtigen. Oberregierungsrat Hüter unternahm zunächst eine kurze Besichtigungsfahrt durch das westliche Erzgebirge, wobei er die Kuranlagen des Radiumbades Oberschlema besichtigte. In Schwarzenberg nahm er an einer Feierstunde in der Kraußhalle teil. Ueber die Schau sprach sich der Gast außerordentlich anerkennend aus und verfiderte, daß er dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring ausführlich Bericht erstatten werde. Am Sonntag trat der Gast nach einer Fahrt nach Johanngeorgenstadt die Rückreise an.



Hotel Schützenhaus Pulsnitz **Großer Sonder-Abend mit Plietsch-Marko**

Sonnabend, den 22. Januar

Sie wünschen — wir spielen!

Zigarrenrauch im Zimmer

Die Notwendigkeit, die Zimmer gut durchzulüften, steht im Winter immer im Widerspruch mit dem verständlichen Wunsche, die Zimmer nicht zu sehr auszukühlen zu lassen.

Die Lüftung darf nur kurze Zeit dauern, sie muß aber dafür nachhaltig sein. Ganz besonders schwer ist das, wenn die Zimmer mit dem nicht nur für empfindliche Nasen unangenehmen kalten Tabakrauch gefüllt sind. Dieser Tabakrauch fest sich an den Wänden, in den Möbeln und den Vorhängen fest, und es dauert oft stundenlang, ehe er durch den Luftzug ständig geöffneter Fenster vertrieben wird. Dadurch wird aber die Wohnung tüchtig abgekühlt.

Es gibt nun einen einfachen Trick, den üblen Duft zu vertreiben, ohne die Zimmer auszukühlen. Man stelle vor dem Schlafengehen in das raucherfüllte Zimmer eine Schüssel mit Wasser. Am nächsten Morgen wird von dem Rauch nicht mehr viel zu spüren sein; denn das Wasser hat die angenehme Eigenschaft, die im Zimmer brodelnden Dämpfe anzuziehen. Ein vorbeugendes Mittel besteht darin, während der Anwesenheit der tabakrauchenden Gäste in dem Ofen ein kleines, lebendiges Feuer zu unterhalten, das als ein vorzüglicher Ventilator und Rauchverzehrer wirkt; die Luft in dem Zimmer bleibt unter diesen Umständen stets völlig rein und frisch.

Neueste Drahtberichte

Die Nationalen weiter im Angriff — bolschewistische Stellungen an der Seruel-Front genommen

Salamanca. Wie der nationale Heeresbericht meldet dauert die Schlacht bei Seruel an. Bei Gegenangriffen auf die am Vortage eroberten Stellungen wurden die Bolschewisten unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. 2 Tanks wurden außer Gefecht gesetzt. Die Zahl der am Montag abgeschossenen sowjetischen Flugzeuge beträgt nach den letzten Feststellungen 10. Am Dienstag wurden 2 weitere Maschinen abgeschossen. Ferner ist eine bolschewistische Stellung bei Kossila nördlich von Celadés in der Sierra Palomera erstürmt worden.

Die nationalen Flugzeuge haben am Dienstag die Befestigungen und militärischen Anlagen in Sagunto, Valencia und Benicasim mit Bomben belegt.

Regierung ohne dauerhafte Parlamentsmehrheit — Welcker Presse zeigt sich weniger zudringlich — die Agenten Moskaus geben ihr Spiel nicht auf

Paris. Die Pariser Presse zeigt im allgemeinen wenig Zuvorsicht, was den Bestand der Regierung Chaumemps angeht. Man findet es bedauerlich, daß keine dauerhafte parlamentarische Mehrheit hinter Chaumemps steht und vielfach weist man darauf hin, daß die kommunistische Frage d. h. die Ministerarbeit der Komintern noch zu lösen ist.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1937-38

Hausfrauen von Dhorn!

Am kommenden Sonnabend, den 22. Januar 1938 wird auch in unserer Ortsgruppe im Rahmen des W.H.W. eine

Hundsammlung

durchgeführt. Die freiwilligen Helferinnen werden am Sonnabend bei allen Hausfrauen vorsprechen und um Hundspenden als Opfer für das W.H.W. bitten. Erwünscht sind nur gute Lebensmittel aller Art. Außerdem wird dringend gebeten, auf jeder Tüte einen Zettel mit der Inhaltsbezeichnung zu kleben. Allen Spendern sei schon im voraus herzlichst gedankt.

Der Ortsbeauftragte des W.H.W. 37/38



Ortsgruppe Pulsnitz

Betr. Pflichtbezug des Reichsschulungsbriefes

Der Gauleiter Hg. Mutschmann hat für alle Parteigenossen und Parteimänner den Pflichtbezug des Reichsschulungsbriefes angeordnet. Auch allen anderen Volksgenossen, die nicht der Partei angehören, wird dringend empfohlen, den RSB zu abonnieren. (Preis monatlich 15 bzw. 20 Bfg.) Bestellungen sind umgehend bei dem Unterzeichneten oder den zuständigen Zellen- und Blockleitern aufzugeben.

Borkhardt, O.G.-Propagandaleiter.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Donnerstag, den 20. Januar:

Frisch bis starker südwestlicher bis westlicher Wind, wolfig bis bedeckt, Regenfälle meist in Schauerform, mild, nur in höchsten Lagen Temperaturen unter dem Gefrierpunkt.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden teilt mit: Reichsbahn: Schnee- und eisfrei; zwischen Frankenberg und Ronneburg teilweise leichtes Glatteis.

Reichsstraßen: Schnee- und eisfrei. Nur in höheren Gebirgs-lagen Glatteis. Straßen werden geräumt und gestreut.



Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gem. „Kraft durch Freude“ Ortsverwaltung Pulsnitz

Am Donnerstag, den 20. Januar 1938, in Menzels Gasthof Pulsnitz M. G.

„Marielu“

Operette mit der Musik von Fred Raymond, geboten vom Kamener Stadttheater.

Beginn 20 Uhr — Einlaß 19 Uhr. Karten zu RM —,80 sind noch zu haben bei: Bernhard Lindenfrenz, Paul Kunze, Kaffee-Lau, Zigarrengeschäft Martin Beyer und bei den DAF-Waltern. H. S., BDM und Rentner an der Abendkasse: RM —,50.

Obige Veranstaltung ist Pflichtveranstaltung für die Mitglieder der Feierabendgemeinschaft KdF.

Deutsche Christen

(Nationalkirchliche Bewegung) e. V.

Wir rufen alle deutschen Männer und Frauen christlichen Glaubens herzlich auf zu unserer

Gottesfeier in der Kirche

Sonntag, 23. Januar, nachmittag 5 Uhr

Künder: Pfarrer Leicht, Königstein, komm. Superintendent von Pirna.

Deutsche Männer und Frauen! Kommt und hört, wie wir um die Neugestaltung der christlichen Kirche in unserem Volke ringen! Heil Hitler! Ortskirche Pulsnitz

Tanzschule M. Hofmann

Der für Mitte März angelegte Tanzunterricht beginnt schon heute Mittwoch, den 19. Januar, abends 1/29 Uhr, im Gasthof zur Eiche, Dhorn.

Die abgegebenen Anmeldungen haben volle Gültigkeit. Weitere geschätzte Anmeldungen erbeten. Prospekte jederzeit kostenlos.

Ich bitte alle jugendlichen Damen und Herren von Obersteina, Dhorn und Umgebung, sowie alle verehrten Eltern, sich von der Reellität meiner Tanzschule zu überzeugen.

Dauer-Existenz.

Händler und Händlerinnen zum Verkauf unseres seit Jahren gut eingeführten 40-Bfg.-Artikels, den jede Hausfrau immer wieder kauft, sofort gesucht

Angebote unter A 19 an die Geschäftsstellen d. Bl. erbeten

Ostermädchen

werden gesucht bei Emil Drechsler Bürstengehäft

Vom 3. Januar bis 12. Februar 1938:

Werbewochen

in Reinigen von Damenmänteln RM 3.— Kostümen „ 3,50 Herrenmänteln „ 3,50

Färberei G. Schulz, K.G. Pulsnitz

Annahmestellen: Hempelstr. 1 Kurze Straße 7 II, Fa. Richard Borkhardt, v. Hindenburgstraße

Sanipol

das zuverlässige Mittel gegen Spul- und Madenwürmer bei Kindern und Erwachsenen. Packungen zu 0.70 u. 1.70 Mk. in der

Central-Fachdrog. M. Jentsch.

Wanderer-Motorrad

zu verkaufen Pulsnitz M. G. Fichtstr. 2d

Gaststätte Kronprinz

Nächsten Freitag, d. 21. J. n.



Groß-Schlachttest

Vorm. Wellfleisch, Grütze- und Leberwürstchen Abends: Alle Schlachttestgerichte

Mercedes Benz

Typ 170 V. 38 PS. Vorführungswagen, 7000 km, verkauft sofort gegen Kasse Rudolf Gebauer, Kamenz, Ruf 546.

Vorbeugend

gegen Arterienverkalkung und hohen Blutdruck sind

Zirkulin-Knoblauch-Perlen

Probepackung RM. 1.— Kurpackung RM. 3.—

Central-Fachdrog. M. Jentsch

Gewaltig

war das Jubiläums-Programm bei

SARRASANI

1.-15. Januar

2. Hälfte Januar

Noch gewaltiger

Sarrasani im Leistungskampf für artistische Höchstdarbietungen

bietet Dresden nochmals eine nicht zu schlagende Schau artistischer Spitzenleistungen.

Das gibt's nur 1 mal!

so wird Publikum und Presse urteilen!

Ab 16. Januar

Täglich 20 Uhr

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 2 Vorstellungen 15 und 20 Uhr

Vorverkauf: Invalidendank, Theaterkasse, König-Johann-Str. 8, Tel. 12313; Freiheitskampf, Geschäftsstelle Ringstr., am Bismarckdenkmal, Tel. 25801 und an den Zirkuskassen ab 9 Uhr vormittags, Zirkus-Telefon 56948 und 56949.

Wo gehen wir am

Sonnabend, den 5. Februar 1938, hin?

Nach Oberlichtenau zum

Maskenball

des Turnvereins!

Mäntel und Kostüme!

Jetzt billiger

Chemisch reinigen

Sonderwerbung v. 3. Jan.-12. Febr.



Unveränderte Qualitätsarbeit Auskünfte bereitwillig in unseren Läden

KELLING

Pulsnitz: Gerhard Seitz, Bismarckplatz 13, Fernruf 89

Inferieren bringt Gewinn

Herzlichen Dank

sagen wir hierdurch allen, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

Emilie Selma Oswald geb. Schöne

geb. Schöne ihre aufrichtige Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden bezeugten. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in deine stille Gruft nach

Obersteina, am Begräbnistage

Der tieftrauernde Gatte und Kinder